

Der Fehler ihres Lebens

manche Dinge sollte man sich gut überlegen

Von Maire

Kapitel 17:

„Eine Woche!! Eine verdammte Woche!“

Es war Freitagabend und er war gerade von der Arbeit gekommen. Die Wohnung war dunkel und leer.

Sanji schmiss wütend seine Tasche zur Seite, als er die Tür schloss und erkannte, dass er alleine war. „Was ist sein beschissenes Problem!?“

Kurzerhand beschloss er, zu Kid zu gehen und mit ihm zu reden. Vielleicht wusste der, was mit Zorro los war. Nun war es sogar schon so weit, dass Zorro bei Saga pennte. Schon seit zwei Tagen!

Er verschwand ins Bad und machte eine Katzenwäsche. Zwar war er Schlagskaputt von der Arbeit, aber er musste das jetzt machen.

Innerhalb weniger Minuten fühlte er sich besser und verließ die Wohnung. Auf dem Weg zum Krankenhaus, holte er sich noch etwas zu Essen und kam dann kauend bei dem großen Gebäude an.

„Schnell noch ein Rauchen...“, murmelte er und schluckte den letzten Bissen runter. Gleichzeitig fummelte er eine Zigarette aus der Tasche und zündete sie an.

Sanji beobachtete die Leute, die rein und rausgingen. Es waren einige, doch niemand kam ihm bekannt vor.

Nachdem er fertig war, drückte er die Zigarette aus und ging los.

Den Weg zu Kid, wusste er mittlerweile auswendig. So passierte er die Information ohne auf die Schwestern zu achten und folgte dem Flur. Passenderweise war Kid's Zimmer im Erdgeschoss. So war es sogar für Zorro unmöglich sich zu verlaufen.

„Ach Mann!“ Grob fuhr er sich durchs Haar. „Nicht an den Mistkerl denken..“

„Entschuldigung??“

Sanji nahm es nicht wahr, immerhin war er nicht alleine auf dem Flur. Gerade als er seine Hand auf die Türklinke legen wollte, berührte ihn eine Hand an der Schulter.

„Sanji?“

Fragend drehte er sich um. „Ja??“

„Ich bin Kid's Arzt. Remembern Sie sich?“

„Äh, ja.. Trafalgar war doch der Name, oder?“

„Law“, erklärte er.

„Sanji...danke..“, nickte er. „Wolltest du was von mir?“

„Ja. Ich muss mit dir reden.“

„Reden? Mit mir? Wieso?“ Sanji starrte ihn verwirrt an. Er hatte mit dem Mann doch

gar nichts zu tun. „Ist was mit Kid??“, fragte er dann alarmiert.

„Nein... Dem geht es gut, soweit.“

„Was heißt denn soweit?“, runzelte der Blonde die Stirn.

„Komm. Ich erklär es dir auf dem Weg“, bat er ihn mit einer Armbewegung mitzukommen.

„Auf dem Weg?“

Law seufzte. „Ja. Ich muss dir was zeigen. Kid ist eh nicht da.“

„Wie nicht da?“ Kaum in Bewegung gesetzt, blieb er wieder stehen. „Soll das ein Scherz sein? Ihm fehlt ein Arm, wo soll er denn sein?“

„Das versuche ich dir ja zu erklären, aber dafür musst du mitkommen.“

Hilflos schüttelte Sanji den Kopf. „Ich...ok?“

„Danke.“

Sie gingen weiter und schwiegen eine Weile, bis sie in den Aufzug einstieg.

„Also, was willst du mir denn jetzt zeigen?“

„Zorros Schwester.“

„Bitte?“

„Du hast schon richtig gehört.“ Law hatte sich dazu entschlossen Sanji alles zu erklären. Zorro würde es nicht tun, soviel war ihm klar. Obwohl er ihn nicht kannte. Doch die Jahre des Schweigens zeigten doch genug. Auch Kid würde nichts sagen, sonst würde er Zorro verraten. So dachte Law sich das auf jedenfall. Deshalb machte er das. Somit wollte er verhindern, das die beiden Idioten ihren Plan durchführten. Sanji sollte sie aufhalten. Er konnte es nicht. Dafür kannte er sie eben zu wenig.

„Zorro hat keine Schwester“, widersprach Sanji.

„Doch hat er, Kid hat es mir erzählt.“

„Kid? Wie kommt das denn?“

„Wir hatten am Mittwoch so etwas wie ein Date.“

Kurzerhand klappte Sanji der Mund auf. DAS war mal eine Nachricht!

„Aber das tut jetzt nichts zur Sache. Es gibt wichtigeres“, wehrte Law alle Nachfragen ab.

„Ok? Wieso kennt Kid diese Schwester und ich nicht? Obwohl ich doch schon sein 10 Jahren mit ihm zusammen bin?“

„Das ist ganz einfach.“ Law begann ihm zu erklären was kurz vor Sanjis und Zorros kennen lernen passiert war.

„Aber wieso sagt er mir das nicht? Ich versteh nicht, wieso er daraus ein Geheimnis macht...“

„Das kann ich dir so direkt auch nicht sagen. Er wird schon seine Gründe haben. Sie liegt auf jedenfall hier.“

„Hier? In diesem Krankenhaus?“

„Ja, sagte ich doch.“

„Und wieso soll ich sie jetzt sehen?“

„Die Geschichte geht noch weiter.“

„Jetzt bin ich aber gespannt.“ Wie konnte Zorro ihm diese Sache verheimlichen? Vertraute er ihm nicht genug oder was? Dann war Zorro doch nicht so alleine, sondern hatte eine Schwester.

„Hier ist es.“

Sanji sah sich um. Hier sah es aus wie sonst auch, nur das eindeutig viel weniger Leute rumliefen. So wie er erkannte, waren hier nur Pfleger oder Ärzte.

„Geh rein“, forderte Law ihn auf und er betrat das Zimmer.

Das Piepsen von Geräten hieß ihn willkommen. Die Rollläden waren unten. Law machte nur das kleine Licht an. „Das ist Kuina.“

„Zorros Schwester?“

„Genau“, gesellte sich Law zu ihm. „Und jetzt gibt es noch ein Problem.“

„Noch eines? Was denn?“

„Kid erzählte mir das Zorro Geld von seinen Eltern geerbt hat und das für Kuinas Aufenthalt hier verbrauchen musste. Jetzt geht es ihm so langsam aus und er hat den irrwitzigen Plan gefasst, in ein Haus einbrechen zu müssen.“

„Er will klauen!?“

„Ja.“

„Spinnt der?? Wieso kommt er damit nicht zu mir?“

„Das hab ich mich auch gefragt.“ Er hob die Hand. „Reg dich jetzt bitte nicht auf.“

„Hä?“

„Kid hilft ihm dabei. Obwohl er keine große Hilfe sein wird... Ich konnte sie nicht aufhalten. Sie haben sich das in den Kopf gesetzt und sich weg.“

„Du meinst doch nicht...!?“ Wurden Sanjis Augen vor Entsetzten größer.

„Doch. Gerade im Moment.“ Er machte eine Pause. „Sie brechen bei deiner Familie ein.“

„Was?“ Ungläubig entkam ihm dieser Laut.

„Doflamingo. Das hat Zorro sich ausgesucht, weil er so viel Kohle hat. Er wusste jedoch erst nicht, das er dein Vater ist. Trotzdem macht er es.“

„Spinnt der!!!“, keuchte er geschockt auf. „Scheiße! Ich muss sie aufhalten!“

Er drehte sich um und rannte los.

Das konnte doch nicht wahr sein.

„Sanji! Warte!!!“, rief Law ihm noch nach, doch der Blonde rannte schon die Treppen runter.

„Scheiße, scheiße, scheiße!! Zorro, du Idiot!! Wieso kommst du damit nicht zu mir!“

Sanjis Hals verengte sich und er musste sich anstrengen die Verzweiflungstränen runter zu schlucken.

So schnell er konnte, rannte er durch den Flur nach draußen. Das er von einigen Schwester gebeten wurde, nicht zu rennen, nahm er gar nicht wahr.

Erst an der Ampel musste er halten und rang keuchend nach Luft.

„Sanji...“

Sein ganzer Körper spannte sich an, als er die Stimme hinter sich erkannte. Auch wenn es Jahre her war, wo er sie zuletzt gehört hatte. Langsam drehte er sich um. Stumm starrte er seinen Gegenüber an.

„Ich bin gekommen, um dich abzuholen. Dein Vater wartet bereits auf dich.“